

bankens in Wort und Schrift wuchs immer mehr und mehr, der politische Niederstich der geistig-revolutionären Gesinnung wurde zur unverkennbaren Tatsache, das Schicksal der spanischen Monarchie, die es nicht verstanden hatte, sich dem Geiste der modernen Demokratie anzupassen, war besiegelt.

Das spanische Volk wurde durch diesen Putsch, der es zum größten Teile auf der Seite der Regierung fand, eindrucksvoll belehrt, daß noch ein weiter Weg beschritten werden muß bis zur vollständigen Sicherung der Republik vor etwaigen monarchistischen Rückschlägen. Das Land hat die Revolutionsprüfung glänzend bestanden, man erinnere sich nur an den geradezu generös bewilligten und mit letzten Ehrenbezeugungen verbrämten Auszug des dethronisierten letzten Herrschers aus dem Lande, das er mit seinen Generalen und der Gentry seit dem 18. März-Feldzug von einem Unglück ins andere gestürzt hatte.

Die spanische Republik ist gerettet. Es wird noch einiger Anstrengungen bedürfen, um die letzten Spuren einstiger politischer Denkart zu verwischen und die republikanische Gesinnung noch fester zu verankern, aber so viel kann schon jetzt gesagt werden, die Regierung Azana hat ihre Feuerprobe bestanden. Die Armee blieb doch, bis auf die Garnison von Sevilla, auf der Seite der Regierung. Spanien verdient es nach so vielen Prüfungen, in Ruhe und verfassungsmäßiger Entwicklung seinen neuen Aufstieg zu nehmen.

Der bekannte Bürgermeister von Chicago,



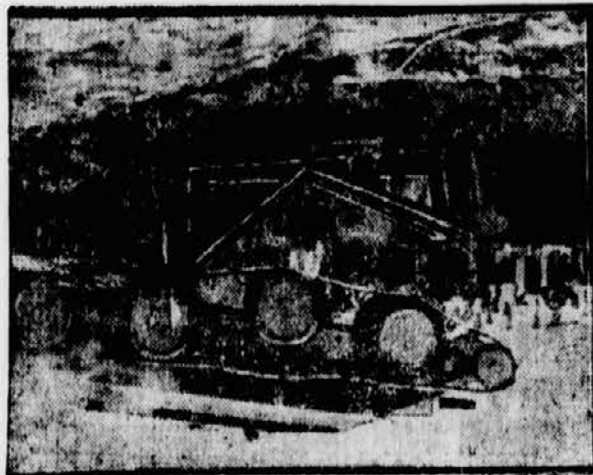
Anton C e r m a k, der einen energischen Kampf gegen das Räuberunwesen in der Stadt aufgenommen hat, ist hier auf einer Ferienreise nach Europa in Bremerhaven abgebildet.

Lebemannen betäubt und ausgeraubt

B e r l i n, 9. August.

In der Nacht zum Sonntag gelang es in einem Lokal Berlins, nahe dem Alexanderplatz, eine aus drei eleganten Frauen bestehende Verbrecherbande zu verhaften. Die Führerin dieser Bande ist eine 32jährige Frau angeblich die Gattin eines Zahnarztes in Stettin, die in der Lebewelt wegen ihres kostbaren Schmuckbesitzes den Spitznamen „Brillantenbraut vom Alexanderplatz“ führt.

Die Frauen machten die Bekanntschaft von Lebemannern und beraubten sie um ihre Burschaft. Vorher schütteten sie ihnen im Separé ein einschläferndes Pulver in das Bier, so daß die Kavaliere betäubt wurden. Mit leeren Taschen, halb besinnungslos schafften die Frauen die Ausgeraubten in irgendeine entlegene Gegend.



Novelle zum Verbrauchsteuergesetz abgeändert

Die Zuckerverbrauchssteuer und die Stromabgabe werden teilweise herabgesetzt

B e o g r a d, 10. August.

In der gestrigen Nachmittagsitzung des Stupsktinaplenums fand die vom Finanzminister unterbreitete Novelle zum Verbrauchsteuergesetz zur Beratung. Es handelte sich, wie bereits berichtet, um eine Erhöhung der Zuckerverbrauchssteuer und die Einführung einer staatlichen Stromabgabe. Ueber die vom Finanzausschuß unterbreitete Fassung entstand eine Debatte, in der mehrere Abgeordnete gegen die Regierungsvorlage Stellung bezogen. Schließlich mußte der Finanzausschuß zu einer neuerlichen Sitzung zusammentreten, an der sich auch mehrere Mitglieder der Regierung beteiligten. Der Bericht des Finanzausschusses wurde sodann auf Grund der Anträge des Ministerpräsidenten im Kompromißwege abgeändert.

Bezüglich des Verbrauchsteuergesetzes auf

Zucker, wurde die Einigung wie folgt erzielt: die neue Abgabe auf Würfelzucker beträgt 1.50 Din. Davon zahlen die Zuckerfabriken 0.75 Din und ebensoviel also die Hälfte der Steuer die Konsumenten. Bezüglich des Kristallzuckers einigte man sich auf 1.25. Davon entfallen 65 Para auf die Fabriken, 60 Para auf den Konsumenten.

In der Frage der Stromabgabe einigte man sich bei Lichtstrom für Hausbeleuchtung auf 70 Para pro Kilowattstunde. Bezüglich des Kraftstromes für den Antrieb von Motoren und anderen industriellen und gewerblichen Einrichtungen einigte man sich über Intervention des Abg. Krejci und Petovar auf 10 Para bis zu 1000 Kilowattstunden und 5 Para bei Stromverbrauch über 1000 Kilowattstunden. Die so abgeänderte Vorlage des Finanzministers wurde im Plenum mit 186 gegen 6 Stimmen angenommen.

Hitler wird Reichsfkanzler!

Die demokratischen Parteien gegen seine Ernennung — Um den Bestand des überparteilichen „Präsidialkabinetts“

B e r l i n, 10. August.

Reichspräsident von H i n d e n b u r g empfing gleich nach seiner Ankunft aus Neurath den Reichsfkanzler von P a p e n, der ihm über die Lage Bericht erstattete. Nachmittags fand eine Kabinettsberatung statt, die sich mit den letzten Ereignissen beschäftigte. In politischen Kreisen glaubt man, daß die Klärung bereits so weit gediehen ist, daß H i t l e r gegen Ende dieser Woche mit der Bildung seines Kabinetts betraut werden würde. Im neuen Kabinetts verbleiben aber fast alle Minister des Kabinetts von Papen, und zwar Papen als Vizekanzler u. Außenminister, während Georg Straßer zum Reichsinnenminister ernannt werden soll.

Hindenburg wird morgen, am Tage der Verfassungsfeier, die Vertreter des Zentrums und der Deutschnationalen empfangen, um mit ihnen über die Haltung zu konflieren, die sie im Reichstag einem Kabinetts Hitler gegenüber einzunehmen gedenken.

B e r l i n, 10. August.

Wie in informierten Kreisen verlautet, wird Hindenburg morgen die Vertreter des Zentrums empfangen, um mit ihnen über die Regierungsbildung zu verhandeln. Als Hauptbedingung, die dafür eingelöst werden muß, daß Hitler mit der Kanzlerschaft betraut wird, wurde die Respektierung der Weimarer Verfassung angegeben. Die Nationalsozialisten müssen auch gewisse Garantien in der Frage der Vollstreckung der polizeilichen Gewalt geben. Reichswehrminister General von Schleicher bleibt auf seinem Posten. Von den bisherigen Ministern würde nur von Gahl ausscheiden, der als Oberpräsident in Ostpreußen außersehen ist. Ba-

Wochenlang lauerte die Polizei auf sie, bis es ihr nunmehr gelang, die drei festzunehmen. Die Brillantenbraut beteuerte unter Tränen, sie sei keine Professionsräuberin, sondern werde nur zeitweise von einer wilden Leidenschaft zum Verbrechen erfaßt. Ihr Gatte sei ein wohnsitzloser Zahnarzt u. sie habe es nicht notwendig, auf solche Weise zu leben.

Wieder ein neuer Tank

Einen Tank, der nicht nur alle Gelände Schwierigkeiten überwinden kann, sondern der auch Sprünge von fünf bis sechs Meter Länge ausführt, haben die Amerikaner konstruiert und ihrer Armee zugeteilt.

beute auch dies wiederum nur einen Sprung ins Dunkle.

Der „Vorwärts“ ist der Meinung, daß von einer Ernennung Hitlers zum Reichsfkanzler keine Rede sein könne, da den im Vordergrund stehenden Persönlichkeiten die Qualifikation für die Führung der Staatsgeschäfte fehle. Es sei nicht möglich, die Macht einem Manne anzuvertrauen, dessen Partei in den letzten Tagen für so viele blutige Schandtaten verantwortlich gemacht werde.

Die Weltraumrakete startbereit



Auf der kleinen Ostseeinsel Greifswalder Die bei Rügen will der Berliner Ingenieur W i n k l e r eine Rakete in den Weltraum schicken. Die aus Elektronenmetall und Aluminium hergestellte Rakete ist zwei Meter lang und hat einen Durchmesser von einem halben Meter. Hochexplosive Stoffe, Methan gas und Sauerstoff, werden die Rakete mit einer Geschwindigkeit von 265 Meter in der Sekunde emporzuschleudern. An der Spitze der Rakete befindet sich ein Fallschirm, der sich beim Absturz selbstständig öffnet.

Der Monarchistenputsch gescheitert

Die Gegner der Republik geschlagen — Kurze monarchistische Herrlichkeit in Andalusien — Die Bevölkerung überall gegen die Monarchisten — Wie der Putsch vereitelt wurde — Kommunistische Wühlarbeit

M a d r i d, 10. August.

Wie bereits berichtet, versuchten die Monarchisten vor allem, sich das Gebäude des Kriegs- und des Verkehrsministeriums zu bemächtigen. Vor dem Verkehrsministerium kam es gegen 4 Uhr 30 zu Zusammenstößen zwischen den Putschisten und der republikanischen Guardia Civil.

Journalisten gegenüber erklärte der Innenminister, er habe mit der Möglichkeit eines Monarchistenputsches gerechnet. Viele Personen aus dem Lager der Monarchisten wurden in Haft genommen.

Die Putschisten haben sich in mehreren Garnisonen Spaniens auf die Machtergreifung und den Sturz der Republik vorbereitet. In Madrid selbst donnerten um 8 Uhr früh noch die Kanonen. Der Verkehr mit dem Ausland ist abgebrochen. Unter den Verhafteten befinden sich auch der Sohn des Generals Milana del Bos und der Herzog von Infantado.

M a d r i d, 10. August.

Das Innenministerium erließ eine amtliche Mitteilung, aus welcher hervorgeht, daß der von den abgesetzten Generalen mit Hilfe monarchistischer Elemente vorbereitete Staatsputsch niedergeschlagen worden sei. Es seien insgesamt etwa 50 Verhaftungen führender Persönlichkeiten vorgenommen worden. Die republikanische Zivilgarde hat glänzende Beweise ihrer Treue zur republikanischen Verfassung geliefert. Wie aus den Einzelheiten des Regierungskommunikés hervorgeht, sollen drei Offiziere um vier Uhr nachmittags im Verkehrsministerium erschienen sein, wo sie von den dort anwe-

senden Polizeiwachleuten verlangten, sie mögen sich der Bewegung anschließen. Die Zivilgardeisten telephonierte jedoch um Verstärkung und bald darauf trachten vor dem Gebäude die ersten Schiffe. Der Plan der Offiziere, zur Telegraphenzentrale vorzudringen, wurde dadurch vereitelt. Bei den Kämpfen, die sich um das Gebäude des Verkehrsministeriums abspielten, wurden zahlreiche Personen schwer und leicht verletzt. Drei Personen wurden getötet.

In Madrid dürfte der eigentliche Anführer der zersprengten Monarchisten der General Cavalcanti gewesen sein, der nach den ersten Zusammenstößen mit der Zivilgarde und dem Militär die Flucht ergriff. Die Polizei nahm unter anderen auch den General Fernandez Perez fest. Die Aufständischen ließen eine große Anzahl von Gefangenen und einige Maschinengewehre als Beute zurück.

Die Aufstandsbewegung blieb aber nicht lediglich auf die Städte beschränkt, die Fäden waren auch auf dem flachen Lande weit und breit verzweigt.

In Sevilla schlug sich der General Sanjurjo, der oberste Befehlshaber über die spanische Gendarmerie, auf die Seite der Monarchisten. Die Garnison folgte dem Beispiel Sanjurjos, der sich des Post- und Telegraphenamtes bemächtigte.

M a d r i d, 10. August.

Bei den Straßenkämpfen in Madrid, an denen sich einige hundert Kavallerieoffiziere auf die Seite der Monarchisten schlugen, wurden mehrere hundert von Schüssen abgegeben. In Alcalá de Henares meuterte ein

Kanallierregiment und wollte den Marsch auf Madrid antreten, doch wurde der Versuch im Keime erstickt.

Gegen 10 Uhr vormittags zog bereits eine riesige Menge von Demonstranten mit republikanischen und roten Fahnen durch die Straßen der Stadt. Die im Offizierskasino befindlichen Offiziere wurden von der Menge vertrieben und auf allen öffentlichen Gebäuden die Fahnen der Republik gehißt, zum Zeichen, daß die Monarchiebewegung nieder geschlagen wurde. Die Arbeiterorganisationen stellten ihre Dienste dem republikanischen Regime zur Verfügung mit der Erklärung, die Republik bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Ministerpräsident Azana appellierte im Rundfunk an die spanische Bevölkerung, sie möge ruhig Blut bewahren und Zusammenstöße vermeiden.

In Madrid herrscht augenblicklich Ruhe und Ordnung, doch wurden die umfangreichsten Sicherheitsvorkehrungen getroffen, um eine Wiederholung der Zusammenstöße zu vermeiden.

Am längsten hielten sich die Putschisten in Sevilla und einigen anderen andalusischen Garnisonen. Die Regierung hat bereits republikanische Truppen nach Andalusien entsendet.

Madrid, 10. August.

Die Herrschaft des Generals Sanjurjo in Sevilla war von kurzer Dauer. Die Regierung ist aber bereits wieder Herrin der Lage. Nach Meldungen, die noch nicht kontrolliert werden konnten, soll General Sanjurjo, der sich im Palaste des Marquis de Equivella mit seinem Generalstab eingerichtet hatte, bereits festgenommen worden sein. Die Bevölkerung hat in Andalusien gemeinsame Sache mit den republikanischen Truppen gemacht, so daß der Monarchistenputsch von vorneherein zum Scheitern verurteilt war.

Ministerpräsident Azana und der Kriegsminister richteten im Rundfunk an alle Kraftfahrwertbesitzer von Madrid die Aufforderung, ihre Wagen ab Mittag der Regierung zum Zweck der Lieferführung von Truppen an die gefährdeten Stellen zur Verfügung zu stellen. Die requirierten Fahrzeuge wurden in der Nähe der Kasernen konzentriert.

Die Regierung hat die schärfsten Maßnahmen gegenüber den Blättern ergriffen, die wegen ihrer Monarchistenfreundlichkeit bekannt sind. Bis auf weiteres wurde das Erscheinen der republikanischen Blätter „ABC“ und „El Debate“ verboten.

In den Provinzialstädten kam es zu begeisterten Kundgebungen für die Republik. In Madrid stießen die republikanischen Manifestanten auf mehrere Gruppen von Kommunisten, die, wie immer in solchen Augenblicken, im Trüben zu fischen versuchten. Mehrere Kommunisten wurden von den Republikanern erkannt und der Polizei übergeben.

Die Zivilgarde hat bei den Kommunisten und Monarchisten genaue Hausdurchsuchungen durchgeführt. Ganze Straßenzüge wurden von Haus zu Haus auf Waffen abgesucht. Unter den verhafteten Kommunisten befinden sich zahlreiche Belgier und Magyaren. Die magyarischen Kommunisten versuchten sich durch Flucht in das ungarische Gesandtschaftsgebäude zu retten. Der Portier, der sich von Eindringlingen zur Wehr setzte, wurde von diesen schwer mißhandelt. Schließlich gelang es der Polizei, die Kommunisten zu fassen.

Madrid, 10. August.

Die republikanischen Behörden waren über die geheimen Umtriebe der Monarchisten bis in die Einzelheiten unterrichtet. Um 8 Uhr früh wurden beispielsweise acht Verschwörer im Atelier eines akademischen Malers ausgehoben, darunter drei hohe Polizeibeamte aus der Regierungskaserne Alfons des Dreizehnten. Eine Stunde später wollten 60 monarchistische Verschwörer die Hauptpost in Madrid besetzen, eine andere Gruppe versuchte, sich des gegenüber liegenden Kriegsministeriums zu bemächtigen. Die bereits alarmierten Zivilgardisten hielten die Verschwörer solange in Schach, bis sie durch vier Polizeikräfte von hinten in den Hof des Postgebäudes abgedrängt und dort verhaftet und entwaffnet wurden. Vor dem Gebäude d. Kriegsministeriums kam es zu einem mörderischen Maschinengewehrkampf. Zu schweren Zusammenstößen kam es auch vor der Polizeipräfektur, wo die klandestinen Salvenfeuer gaben. Die Aufständischen beförderten ihre Verwundeten

mit Kraftwagen eiligst vom Schauplatz der Kämpfe.

Der Putsch begann im Madrider Vorort Tetuan. General Silvestre, ein Bruder des bekannten Generals, der als intimer Freund des früheren Königs galt und sich im Marjollo-Feldzug hohe Auszeichnungen holte, alarmierte gemeinsam mit anderen Offizieren um 8 Uhr 30 etwa 120 Soldaten, die sich bereit erklärten, mitzugehen. So marschierten die Aufständischen in die Stadt und requirierten unterwegs alle Kraftwagen für ihre Zwecke. Die inzwischen alarmierte Polizei lieferte ihnen aber bei der Hauptpost die ersten Nachschüsse, wobei General Silvestre verwundet wurde. 200 Meuterer wurden verhaftet.

Madrid, 10. August.

Die Regierung war schon seit einigen Monaten einer Verschwörung der Monarchisten

auf die Spur gekommen und ließ daher die prominenten Vertreter des Monarchistenbundes nicht aus dem Auge. Die Regierung ist wohl Herrin der Lage, doch bieten die Straßen von Madrid ein trauriges Bild. Auf der berühmten Promenade Castellana lagen in den Morgenstunden noch Blutlachen, zertrümmerte Autos, Infanteriepatronen, Gürtel der Maschinengewehre, Ausrüstungsgegenstände usw. umher. Heute vormittags war es in den Madrider Straßen bereits ruhiger. Nur kleine republikanische Gruppen demonstrieren mit wehenden Fahnen für die Republik und gegen die Wiedereinführung der Monarchie. Die Regierung ist fest entschlossen, die Ruhe und Ordnung nach der erfolgten Niederwerfung des Monarchistenputsches restlos herzustellen. Die Parteikolale der spanischen Faschisten wurden überall behördlich gesperrt.

Japans Schuld erwiesen

Der mandchurische Konflikt — Eine vernichtende Kritik der mandchurischen Völkerverbund-Kommission

Washington, 10. August.

Wie der „International News Service“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, enthält der vorläufige Bericht der in die Mandchurei entsandten Völkerverbundkommission eine vernichtende Beurteilung Japans. Japan wird in diesem Bericht des vorbedachten militärischen Angriffs auf China beschuldigt. Wenn der Endbericht der Kommission dem Schlussbericht entspricht, so wird er die schärfste Beurteilung eines souveränen Staates seit der Brandmarkung der Sklaverei in Liberia durch den Völkerverbund darstellen. Der vorläufige Bericht der Völkerverbundkommission hat Japan in 15 einzelnen Fällen für schuldig erklärt. Die markantesten Fälle sind die folgenden:

1. Die japanischen Militärs haben den Ausbruch des militärischen Konfliktes am 19. September des Vorjahres bewußt herbeigeführt;
2. Zwei japanische Generalstabsoffiziere sind schon anfangs September nach Tokio abgereist, um mit dem japanischen Generalstab die Einzelheiten der Vorgehens in der Mandchurei zu beraten;
3. Die japanischen Operationspläne sind schon vorher festgelegt worden, die japanischen Truppenführer sind dahin instruiert worden, daß die Nacht vom 18. auf den 19. September der Termin für den Beginn der militärischen Operationen ist;

4. Die japanische Behauptung, China hätte versucht, die Eisenbahnbrücke außerhalb Murbens in die Luft zu sprengen, sei künstlich aufgebaut worden; der Untersuchungskommission sei es unmöglich gewesen, einwandfrei festzustellen, ob die Brückensprengung überhaupt stattgefunden hat;

5. Japan hat sich offenbar mit der Möglichkeit eines Bruches mit der Sowjetunion abgefunden, ja diesen Bruch sogar begünstigt, bis es durch den Zwischenfall in Schanghai abgelenkt wurde;

6. Der Zwischenfall von Schanghai sei offenbar ein unglücklicher Zufall gewesen;

7. Die autonome mandchurische Regierung sei eine Strohmann-Regierung, die der Mandchurei gegen ihren Willen von Japan aufgezwungen wurde;

8. Die mandchurischen Truppen fühlen keinerlei Loyalität gegenüber dieser Regierung; Japan hat in der mandchurischen Regierung lauter japanische Untertanen sowie japanfeindliche Chinesen untergebracht, von denen viele notorisch unfähig seien.

Während der Bericht auf diese Weise die Hauptschuld an dem chinesisch-japanischen Konflikt Japan zuschiebt, erwähnt der gleiche Bericht andererseits die offensichtliche Schwächung und Unfähigkeit der früheren mandchurischen Verwaltung vor dem japanischen Einmarsch.

Im Regen brennenden Stearins

Furchtbare Brandkatastrophe in Rumänien — Bisher 13 Todesopfer

Bukarest, 10. August. Die Stadt Botosani in der rumänischen Provinz Moldau war gestern nachts der Schauplatz eines gräßlichen Brandunglücks, dem ein großer Teil der Stadt zum Opfer gefallen ist. In dem an der Peripherie von Botosani gelegenen Arbeiterviertel brach in mehreren Häusern zugleich aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer aus. Die überwiegend aus Holz gebauten Gebäude, die dicht bewohnt waren, standen im Nu in hellen Flammen und die gierige Lofe erfaßte auch eine in der Nachbarschaft des Arbeiterviertels gelegene Kerzenfabrik. An den reichen Rohmaterialvorräten und der vielen Fertigwaren in den Magazinen der Fabrik fanden die Flammen neuerliche ausgezeichnete Nahrung. Die Feuerwehr stand ohnmächtig dem Wüten des Brandes gegenüber. Schließlich wurden die Wohnhäuser preisgegeben und man beschränkte sich auf die Rettung der Fabrik. Da explodierte ein im Fabrikschhof gelegener großer Benzintank, der von den Beamten der Fabrik als leer bezeichnet worden war, jedenfalls aber Reste von Benzin oder Benzindämpfe enthielt. Durch die Gewalt der Explosion wurden die Völkergüter beschädigt, mehrere Feuerwehrleute leicht, der Kommandant jedoch lebensgefährlich verletzt, so daß man schließlich auch die Fabrik räumen mußte. Bei der Flucht der vom Brand überfallenen Bewohner der Arbeiterhäuser gab es furchterliche Panikszenen, da ein ganzer Häuserblock von einem brennenden Ström-

regen entzündeten flüssigen Stearins überflutet wurde, das aus einem geborstenen Kessel in der Fabrik in einer hohen Fontaine emporstieß. Bisher werden dreizehn Personen als Opfer der Katastrophe gezählt.

Nun wird's aber gefährlich!



Nach englischen Meldungen haben die Frauen der Stadt Don José in Paraguan ein Amazonenbataillon gebildet, das zum Kampfe gegen Bolivien ausziehen soll. Die Amazonen haben sich mit langen Büch-

„Die Freude flieht auf allen Wegen, — der Aerger kommt uns gern entgegen . . .“
(Wilh. Busch)

Deshalb muss man die Freude festhalten und dem Arger aus dem Wege gehen. Guter Kaffee bereitet Freude. Die Koffeinwirkung hinterher aber ist für manchen doch recht ärgerlich. Darum koffeinfreien Kaffee Hag trinken. Er ist völlig unschädlich und der beste Kaffee, den es gibt. Gerade in der heutigen Zeit ist Kaffee Hag, der Herz und Nerven schont, ganz besonders wichtig.

Jedes gute Lebensmittelgeschäft führt Kaffee Hag; auch im Hotel und Kaffeehaus wird er auf Wunsch serviert.

Das Flugzeug im Dienste des alpinen Rettungswezens

Die Militärfluffahrt in den Ländern, in deren Gebiet Hochgebirge liegen, hat schon immer den Bemühungen alpiner Vereine, das Flugzeug bei Rettungsaktionen für Bergungslücke einzusetzen, Interesse und Verständnis entgegengebracht. Zur Hilfeleistung für Bergungslücke im Hochgebirge oder zum Aufsuchen von Vermissten kommen nun starkmotorisierte Flugzeuge in Betracht, die genügend Kraftreserve besitzen, um jederzeit rasch wieder die Höhe gewinnen zu können, und die auch ohne weiteres in der Lage sind, die in den Gebirgstälern auftretenden aufsteigenden oder absteigenden Luftströmungen zu überwinden. Die Militärflugzeuge eignen sich für diese Aufgabe ganz besonders, weil Pilot und Beobachter, ihrer militärischen Verwendung entsprechend, sehr weitgehende freie Sicht und außerdem auch eine große Übung in der Beobachtung des Geländes haben.

Die Anforderung eines Flugzeuges zur Durchführung einer alpinen Rettungsaktion darf natürlich nur in wirklich dringenden Fällen stattfinden, da nicht verantwortet werden kann, ohne dringende Notwendigkeit vielleicht das Leben der Flieger aufs Spiel zu setzen.

Ein Flieger ist in der Lage, bei alpinen Unglücksfällen zwei Aufgaben zu erfüllen: erstens das Aufsuchen von Vermissten und dann das Abwerfen von Rettungs- und Versorgungsmaterial an Bergungslücke, die nicht sofort geborgen werden können. Für den einzelnen Hochtouristen sei hier kurz angeführt, wie sich etwa die Durchführung einer Fliegerischen Rettungsaktion gestalten dürfte und wie sich der Alpinist dabei zu verhalten hat.

Das Flugzeug wird zuerst das angegebene Gebiet hoch überfliegen, damit die Bergung sich selbst orientieren kann und um die Vermissten und die Rettungskolonnen aufmerksam zu machen. Hierauf wird die Bergung systematisch mit dem Abfliegen begannen. Die Flughöhe richtet sich vor allem nach den meteorologischen und örtlichen Verhältnissen. Sobald der Beobachter die ver-

fern bewaffnet und haben geschworen, so lange auf Pulver und Schminke zu verzichten, bis der Gran Chaco wieder in den Händen Paraguays ist.

SPORT

Quer durch Maribor

mit den Touristen entdeckt hat, wird er diese Stelle tief ein- oder mehrere Male überfliegen und das Notproviandpaket abwerfen. Hierauf wird der Beobachter die Lage der Vermissten möglichst genau einzeichnen. Kann die Angabe punktgenau gemacht werden, so bestimmt er den Ort durch ein Kreuz; ist es auf Grund der topographischen Verhältnisse nicht möglich, den Ort punktgenau zu bezeichnen, so wird er in die Karte einen Kreis eintragen, innerhalb dessen die Vermissten sicher zu finden sind. Die Karte wird er der Rettungskolonne abwerfen, sofern eine solche bereits unterwegs ist. Ebenfalls wird er die Rettungsstation durch eventuellen weiteren Abwurf orientieren. Nach Abwurf des Paketes und der Meldebombe wird sich die Flugzeugbesatzung zu überzeugen suchen, ob sie richtig aufgenommen wurde. Es ist von Vorteil, wenn die Beteiligten versuchen, dies den Piloten zu erkennen zu geben.

Die Vermissten selbst können der Flugzeugbesatzung die Aufgabe dadurch erleichtern, daß sie sich beim Anflug des Rettungsflugzeuges durch Winken mit Tüchern und Kleidungsstücken zu erkennen geben. Dabei ist zu bedenken, daß diese Tücher sich vom Untergrund möglichst günstig abheben. Ist bereits eine Rettungsmannschaft abgegangen, so soll auch diese sich dem Flugzeug möglichst deutlich zu erkennen geben, durch Marschieren in einer Kolonne, beim Galt durch Bilden einer auffälligen Figur, etwa eines Kreuzes oder dergleichen, und beim Herannahen des Flugzeuges durch Tücherschwenken.

Aus Bitanle

17. Großes Feuerwehrgesellschaft. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr veranstaltet Sonntag, den 14. d. um 15 Uhr auf der an das Rüsthaus grenzenden Wiese ein großes Sommerfest, bei welchem es auch an verschiedenen Belustigungen und anderen Attraktionen nicht fehlen wird. So wird das Festprogramm einem großen Gladhafen mit wertvollen Gewinnen, ein Preischießen, eine Tuxpost usw. umfassen. Auch die Tanzlustigen werden auf ihre Rechnung kommen. Bei der Festlichkeit wirkt die bestbekannte Musikkapelle „Dravinja“ aus Konjice mit. Da das Reinertragnis des Festes für die Kompletierung von Feuerwehrutensilien Verwendung finden soll, erhofft die Vereinsleitung einen Massenbesuch. Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf den nächstfolgenden Feiertag beziehungsweise auf Sonntag, den 21. d. verschoben.

18. Im Zeichen der Holzkrise. Die gräflich Thurn'sche Holzindustrie in Rakovec bei Bitanle sah sich infolge ungünstiger Konjunktur am Holzmarkte genötigt, den Betrieb auf unbestimmte Zeit einzustellen.

19. Bergfest bei der Betschhütte. Die idyllisch gelegene Berghütte „Na pestu“ bildet seit ihrem dreijährigen Bestehen ein gern und vielbesuchtes Ausflugsziel vieler Badegäste, insbesondere aber der Besucher der eine halbe Meile entfernten „Rogla“ von welcher man einen prächtigen Fernblick genießen kann. Von dieser vorzüglich bewirtschafteten Hütte, welche bekanntermaßen von der Filiale des Alpenvereines in Konjice erhalten wird, findet anlässlich ihres dreijährigen Bestandes am 15. d. ein großes Bergfest statt, bei welchem auch eine Musikkapelle mitwirken wird. Die vielversprechende Bergfeier wird durch eine Festmesse im Freien, welche der beliebte Bergpfarrer, Professor Dr. J. J. J. um 10 Uhr vormittag zelebrieren wird, eingeleitet werden. Das Bergfest findet bei jeder Witterung statt.

Heitere Ede

Nicht einzusehen.

Fritz spielt mit Bekannten Schach. Fritz gewinnt die erste Partie. Fritz gewinnt die zweite und dritte Partie. „Spielst du nicht mehr?“ fragte der Bekannte, als Fritz gähnend zurücklehnt. — „Nein, ich bin müde. Du spielst wohl sehr gern Schach?“ — „Viel zu wenig“, sagte der Bekannte. — „Warum lernst du es dann eigentlich nicht?“ fragt Fritz.

Umgekehrte Sache.

Altes Fräulein: „Herr Doktor, wenn ich trinke, kann ich nicht schlafen.“
Arzt: „Nun, und bei mir ist es gerade umgekehrt! Wenn ich schlafe, kann ich nicht trinken.“

Die Festwoche bringt heute, Donnerstag, um 19 Uhr wieder eine sehenswerte sportliche Veranstaltung und zwar sind es diesmal die festen Käufer unserer Stadt, die einen Gruppenlauf durch die Straßen der Stadt bestreiten. Die Rennstrecke nimmt beim Sportplatz des ESK. Maribor in der Koroska ulica ihren Anfang und führt dann über die bekannte Route durch die Maistrova und Kolodvorska ulica sowie Melsandrova cesta auf den Trg Svobode, wo das Ziel ist. Am Start erscheinen die aus nächster Nähe Wettkämpfer über lange Strecken, wobei insbesondere dem Zusammenstößen G e r m o b s e t — P o d p e d a n das größte Augenmerk zugewandt wird. Über auch die übrigen Käufer konnten bei den bisherigen Trainingsläufen eine hervorragende Verfassung aufweisen, sodaß man mit einem spannenden Kampf unserer festen Langstrecken rechnen muß. Am Ziele wird ab 19 Uhr eine Musikkapelle konzertieren.

Das erste Radballmatch

Unsere Radfahrer haben es sich nicht nehmen lassen, auch ihrerseits für eine Attraktion der Festwoche zu sorgen. Samstag, den 13. d. M. um 17 Uhr werden die wichtigsten und besten Vertreter des Mariborer Radsports ein f u h b a l l m a t c h bestreiten. Unser Radportmann Bogomir D i v j a hat für dieses sensationelle rad sportliche Ereignis den Wettkämpfern eigens hierzu konstruierte Räder kostenlos zur Verfügung gestellt. Das Spiel erfordert vier Spieler — einen Goalmann und drei Rämpfer — und einen Spielraum von 15x30 Meter, der überdies umrahmt sein muß. Das Spiel geht über zweimal 30 Minuten. Der Spieler darf während des Spieles nicht vom Rade steigen, vorwärtswärts den Gegner angreifen oder den Ball mit dem Fuß treten. Alles dies wird mit einem Freistoß geahndet. Die Freistöße sowie alle Schüsse aufs Tor werden mit dem Vorder rad ausgeführt. Wegen der geringen Anzahl der Spieler wird selbstverständlich das Tempo äußerst forciert, während wieder die Ausführung der Stöße eine große Geschicklichkeit und Gewandtheit der Spieler erfordert.

Gymnastik des Motoklubs

Im Rahmen der Mariborer Festwoche veranstaltet auch der rührige „Motoklub Maribor“ eine Elitelokalturnier. Es wird dies ein Geschicklichkeitsspiel sein, der die sog. Gymnastik-Spiele umfassen wird, die heutzutage in allen Sportmetropolen gang und gebe sind. Die Konkurrenz werden Montag, den 15. d. um 17 Uhr nachmittags auf dem „Maribor“-Sportplatz im Volksgarten ausgetragen. Die Veranstaltung wird akrobatisches Kunstfahren und auch heitere Vorführungen umfassen, die an die Fahrer die größten Anforderungen stellen und vor allem vollkommene Beherrschung der Maschine voraussetzen. Für die Zuschauer freilich bedeuten die Spiele eine erquickende Sensation, da sie eigentlich durchaus eine

heitere Note tragen werden. Die schon heute in rohen Umrissen vorliegenden Konkurrenzbestimmungen weisen eine derartige Fülle abwechslungsreicher Programmpunkte auf, daß die Veranstaltung weit über den Rahmen derartiger Aufmachungen ragen wird. Die bei den bisherigen motor sportlichen Veranstaltungen unter Beweis gestellten Organisationsfähigkeiten der rührigen Funktionäre des Motoklubs bürgen dafür, daß auch diese Konkurrenz einen klaren Verlauf nehmen wird. Das Publikum wird daher vollends auf seine Rechnung kommen, zumal für amüsante, die Zuschauer in Anspruch nehmende Szenen hinreichend gesorgt sein wird. Für den Sieger wurde seitens der Stadtgemeinde ein wertvoller Pokal gestiftet. Auch ein zweiter bzw. dritter Preis ist vorgesehen.

Die Olympischen Spiele

Die Olympischen Spiele erreichten teilweise bereits ihren Höhepunkt, da gleichzeitig an sieben Fronten gekämpft wird. Im Olympischen Stadion werden zwei Kämpfe im Turnen durchgeführt, daneben finden aber zahlreiche weitere Schaukämpfe statt. Im „Zeughaus“ beginnt der Kampf im Säbelschneiden. Die Segelwettbewerbe werden heute im Hafen von Los Angeles, die Ruderkämpfe in Long Beach fortgesetzt. Heute, am zweiten Tage der Bogenkämpfe regt das Interesse. Im Schwimmen gehört der heutige Tag den Frauen, denn auf dem heutigen Programm steht nur ein einziger Wettbewerb für Herren, das 100-Meter-Rückenschwimmen. In Amsterdam wurde in dieser Klasse von dem Amerikaner G. H. Roja, der auch in Graz einmal startete, mit 1:09.6 ein Weltrekord aufgestellt.

Im Segeln der Monotypklasse wurde Erster Dixon (Kanada) 1:45.33; 2. Niehl (Österreich) 1:49.5; 3. Lekrun (Frankreich) 1:56.43. Das Rennen ging bei ziemlich starker Flaute vor sich.

100-Meter-Rückenschwimmen für Damen: 1. Lauf: Holm (Amerika) in 1:18.3 (Weltrekord); 2. Mealing (Australien); 3. Harding (England). — 2. Lauf: 1. Davies (England) in 1:22; 2. Mc. Sholely (Amerika); 3. Kerr (Kanada). Den Duden schied aus. 3. Lauf: Braum (Holland) in 1:23.8; 2. Holder-Cooper (England); 3. Sinton (Kanada). Harding (England) kommt als schnellste Dritte ins Finale.

Im Turnen nach freier Wahl siegte im Einzelwettbewerb der Ungar Pella mit 28.8 Punkten; 2. Niehl (Schweiz) 28.3 Punkte; 3. Vertora (Italien) 27.7 Punkte; 4. Neri (Italien) 27 Punkte. Auch in der Mannschaftskonkurrenz schnitten die Ungarn gut ab. Die Placierung lautete: 1. Amerika 103 Punkte; 2. Ungarn 101 Punkte; 3. Italien 90.4 Punkte; 4. Finnland; 5. Japan.

Die Gesamtergebnisse bei Wertung aller bisherigen Damen- und Herrenwettbewerbe lautet jetzt: Amerika 434, Frankreich 150, Italien 126.5, Finnland 120, Schweden 119, Deutschland 108.5, England 87, Japan 48, Kanada 52, Österreich 36, Holland 31, Ungarn 30, Polen 25, Tschechoslowakei 24, Irland 23, Dänemark 23, Australien 16, Argentinien 14, Südafrika 13, Belgien 7.

Olympia-Sieger



Allen Preis,

die überraschenderweise im Damen-Morettsiechten siegte, und unter anderen auch die bisherige Weltmeisterin Helen Waber schlug



Der Finne Matti Järvinen gewann das Speerwerfen mit der neuen olympischen Bestleistung von 72.71 Meter.

Neuseeland 6, Lettland 5, Schweden 5, Finnland 4, Dänemark 1.

: „Rapid“ in Villach und Klagenfurt. Sonntag, den 14. d. bestreiten die Schwarzblauen in Villach gegen den bekannten dortigen Sportverein ein Freundschaftsspiel. Am Montag, den 15. d. gastiert „Rapid“ voraussichtlich in Klagenfurt.

: ESK. Rapid. Die Reservemannschaft absolviert Montag, den 15. d. um 9 Uhr am „Rapid“-Sportplatz ein Freundschaftsspiel gegen „Svoboda“. — Heute, Donnerstag, Zusammenkunft des Sektionsausschusses der Fußballsektion bei Povodnik (Ritovaki trg).

: Wettkämpfe um den „Jirija“-Jugendpokal. Sonntag und Montag, den 14. bzw. 15. d. werden die Wettkämpfe um den im Vorjahre vom Sportklub „Jirija“ gestifteten Jugendpokal ausgetragen. An der Konkurrenz beteiligten sich „Rapid“ und „Zelegnickar“ mit je einer und „Maribor“ mit zwei Mannschaften. Am ersten Tag treffen sich „Rapid“ — „Maribor 1“ und „Maribor 2“ — „Zelegnickar“, während am zweiten Tag die Sieger aneinandertreffen. Die Spiele finden vormittags am „Maribor“-Sportplatz statt.

: „Jugoslavija“ (Beograd) besiegte gestern nachts in einem Nachspiel in Zagreb „Gradjanst“ mit 3:2. Das Treffen wies einen Massenbesuch auf.

: Nachspiel auch in Celovec. Nach dem Muster der übrigen Sportzentren veranstaltet heute, Donnerstag, auch der rührige ESK Celovec ein Nachspiel. Den Gegner zu diesem bemerkenswerten sportlichen Ereignis für die Sportstadt Celovec stellt der „Salzburger Sportklub 1919“. Im Vorspiel treffen sich die Handballerinnen aus Barabzin und Celovec. Beginn um 7.15 21 Uhr.

Aus Globenigrader

11. Das Programm der Jubiläumsfeierlichkeiten. Für die vom 13. bis 15. d. stattfindenden Jubiläumsfeierlichkeiten unserer rührigen Freiwilligen Feuerwehr ist nachstehendes Programm vorgesehen: S a m s t a g, den 13. d. um 19 Uhr Empfang der Verbandsmitglieder am Bahnhof, um 21 Uhr Fackelzug, Serenade der Fahnenpatin und Festkonzert im Sotolheim. S o n n t a g, den 14. d. um 6 Uhr Revue, um 7.45 Uhr Empfang der Festgäste am Stadtbahnhof, um 9.30 Uhr Treffpunkt der Mitglieder vor dem Rüsthaus, Abmarsch zum Bahnhof und Empfang der Gäste aus dem Süden, um 11 Uhr Festmesse, Einweihung der Motor spritze, Enthüllung der Vereinsfahne, Defile, Festigung im Saal des Hotels Gol u. Dekorierung der Mitglieder, um 14 Uhr große Feuerwehrrückübung am Hauptplatz, hierauf großes Fest auf dem Marktplatz. M o n t a g, den 15. d. Ausflüge auf die „Ursla“, in Bad „Rimst vrelac“ und auf den Dachern.

Radio

Freitag, den 12. August.

8 j u b i l a n a, 12.15: Schallplatten. — 12.45: Tagesneuigkeiten. — 13: Schallplatten, Börsenberichte, Zeitangabe. — 18: Zweikampf auf der Harmonika zwischen Magister und Kofal. — 19: Übertragung aus Salzburg. — 22: Zeitangabe, Berichte und Schallplatten. — V e o g r a d, 11: Konzert. — W i e n, 11.30 Mittagskonzert. — 15.20: Die Türkenabwehr im Jahre 1532. — 19: Salzburger Festspiele. — 22.45: Abendkonzert. — S e i l s b e r g, 16: Frauenstunde. — 19.25: Lieberstunde. — M i h l a d e r, 20.15: Mozartkonzert. — 21.30: Wettstreit der Komiker. — 22.45: Nachtmusik. — D a v e n t r y, 20: Promenadenkonzert. — 22.15: Tanzmusik. — V e r l i n, 16.30: Jugendstunde. — 22.30: Wegweiser ins Wochenende mit anschließender Abendunterhaltung. — R o m, 13: Sextett. — 17.30: Bolakonzert. — S a n g e n b e r g, 13.30: Mittagskonzert. — 18.20: Die Welt auf der Schallplatte. — P r a g, 19: Übertragung aus Salzburg. — D b e r i t a l i e n, 19.05: Unterhaltungskonzert. — 20.45: Chor- und Orchesterkonzert. — U d a p e s t, 17: Militärmusik. — W a r s a u, 16.40: Bemerkungen über den Selbstmord. — 22.50: Tanzmusik. — P a r i s, 20.30: Konzert. — R ö n i g s w u l f e r h a u s e n, 12: Alte Musik auf alten Instrumenten. — 18.30: Volkswirtschaftsforum

Lokal-Chronik

Donnerstag, den 11. August

Große Turnakademie

Abendrevue der besten Turner. — Gelingen
Veranstaltung des Sokol Maribor 1.

Im Rahmen des Programmes der Festwoche, fand gestern am neuen Sommerturnplatz des Sokol Maribor 1 eine große Turnakademie statt, die wieder einen Massenbesuch auszuweisen hatte. Unter den zahlreichen Zuschauern befanden sich auch der Banus Dr. Marušić, Bürgermeister Dr. Pipol, Bezirkshauptmann Banalrat Dr. J. P. v. c, Bezirkshauptmann Marušić, Minister i. R. Dr. K. v. c, Polizeivorstand G. v. c, die Oberste Putniković und Popadović usw. Am Schauturnen wirkten sämtliche Abteilungen des veranstaltenden Vereines mit. Zunächst stellten sich die Knaben mit kleinen Handtarnen und später mit Drehschlegeln vor, dann kamen die Mädchen, um ihre Fertigkeiten zu zeigen. Aufsehen erregten die Vorführungen der Meisterturner am Barren. Auch die Freilübungen ernteten reichlichen Beifall, der sich noch steigerte, als zunächst die Frauen- und dann die Männerabteilung des Sokol Maribor-Matica am Platz erschien. Der Turnplatz war effektiv illuminiert.

Unsere Segelflieger stellen aus

In die Reihe der Aussteller sind nun auch unsere jungen und unermüdeten Segelflieger getreten. Im Rahmen der Festwoche und unter dem Protektorat des Aero-Clubs haben sie in der geräumigen Turnhalle der Knabenbürgerschule in der Kresova ulica eine Ausstellung organisiert, die neuerdings von der Schaffensfreude und dem Unternehmungsgeist unserer waghalsigsten Sportler spricht. Die Ausstellung, die gestern nachmittags in aller Stille eröffnet wurde, umfasst außer einem ganz selbstständig erbauten Segelflugzeug, mit dem schon zu Ostern auf dem Rennplatz in Tezno strapante Erfolge erzielt werden konnten, sechs schnittige Modelle von Segelflugzeugen. Ferner veranschaulichen zahlreiche Skizzen und Photographien die Theorie des Segelfluges. Unsere Segelflieger beabsichtigen ferner einen 14tägigen Segelflugkurs abzuhalten, wobei die ausgestellten Gegenstände ihre praktische Verwendung finden werden. Die Ausstellung wurde unter der Leitung unserer Segelflugportpioniere, den Hochschülern Milivoj Šumel und Boris Čijan organisiert. Die originellen Konstruktionen verdienen, daß sie jedermann besichtigt. Die Ausstellung ist von 9 bis 19 Uhr geöffnet.

Heute, Donnerstag, 1/2 21 Uhr Konster-Bildkonzert im Stadtspark

Über 100 Musiker aus Maribor und Ljubljana. Zugänge: Trubarjeva, Gosposka, Brajova, Ciril-Metodova ulica, Tomšičev dvorec.

Am Dirigentenpult: die Kapellmeister D. Svetel und L. Zelar.

Programm: 1. Kaparek: Festmarsch. — 2. Titi: Ouverture auf slawische Motive. — 3. Rossini: Introduction zu „Stabat mater“. — 4. Smetana: „Dalibor“. — 5. Fucit: Winterfärme. — 6. Wagner: Bohengrin. — 7. Jenko: Kosovo, Ouverture. — 8. Zajc: Benetianische Elegie. — 9. Smetana: Libusa. — 10. Teige: Alte Freunde, Marsch.

Trotz der enormen Auslagen wurde der Eintritt auf nur 3 Dinar festgesetzt.

Feuerwehrtag in Razbanje

Anlässlich des 25jährigen Gründungsfestes der Freiwilligen Feuerwehr in Razbanje, fand vergangenes Samstag die feierliche Dekoration von mehreren verdienstvollen Wehrmännern statt. Zur seltenen Feier war auch Herr Bezirkshauptmann Marušić erschienen, der an die Feuerwehr einige zündende Worte richtete und die Verdienste der noch immer rüstigen Gründungsmitglieder hervorhob. Bezirkshauptmann Marušić überreichte dann dem Ehrenhauptmann Martin Pušić sowie den Wehrmännern Ivan Novak, Simon Kozar, Anton Mesiček, Hermann Lubajsek, Marius Gern

und dann noch Oberlehrer Ludwig Sijanec und Gauhauptmann Josef Pfeifer. In längeren Ausführungen schilderte Wehrhauptmann Pipol den Entwicklungsgang der Freiwilligen Feuerwehr in Razbanje, beglückwünschte die Kameraden zu der verdienten Auszeichnung, wobei er insbesondere die Verdienste des Ehrenhauptmannes Pušić hervorhob, und gedachte dann in innigen Worten der indessen verstorbenen Kameraden. Anerkennung sollte er dem jüngsten der ausgezeichneten Wehrmänner Hermann Lubajsek, der gelegentlich des Großfeuers in Drehova das im Jahre 1930 sein eigenes Leben auf Spiel setzte, um dem Nächsten Hilfe zu bringen. Nachdem noch an S. M. dem König ein Huldigungs- und an den Ministerpräsidenten Dr. Sislic, an den Minister für Körpererhaltung Dr. Kraljević sowie an den Banus Dr. Marušić und Vizebanus Dr. Pirkmajer Begrüßungstelegramme abgesandt worden waren, nahm nach der Intonierung der Staatshymne Bezirkshauptmann Marušić das Defilé der weiteren Wehrmänner ab. Nach einer kurzen Feststimmung begaben sich die Mitglieder for-

statt. Der Kongreß wird Montag, den 15. d. um halb 11 Uhr im Union-Saal eröffnet. Für die Teilnehmer hat das Verkehrsministerium in der Zeit vom 13. bis 19. d. eine 50% ige Fahrpreismäßigung gewährt.

m. Zur Schaufensterkonkurrenz. Unseren gestrigen Bericht über die Schaufensterkonkurrenz ergänzen wir dahin, daß die meisten der am prächtigsten arrangierten Schaufenster ein Werk des in hiesigen Geschäftskreisen schon bestbekannten Schaufensterarrangeurs Herrn Josef Senčovič sind.

m. Zur Versteigerung auf Schloß Puchenstein. Die Banalverwaltung hat anlässlich der Versteigerung auf Schloß Puchenstein bei Dravograd die Ausfuhr der dort zum Verlaufe gelangenen antiken Kunstschätze verboten.

m. Im Schlafe verletzt. In das hiesige Krankenhaus wurde heute der 70jährige Knecht Franz Mom aus Slov. Bistrica mit einer schweren Brustverletzung überführt. Mom gab an, im Schlafe von einem Unbekannten überfallen und verletzt worden zu sein.

Samstag, den 13. August um 20.30 (halb 9 Uhr abends)

Freilichtaufführung der Oper Die verkaufte Braut von Bedrich Smetana

Musikalische Leitung: L. Herzog.

Spielleitung: Vl. Skrbinek.

Dekorationen: Architekt J. Černigoi.

Choreographie: Ballettmeister Golovin, Ljubljana.

Solisten: Paula Udovič (Marenka), Peter Burja (Mitglied der Preßburger Oper) als Janko, Križaj (Mitglied der Zagreber Oper) als Kecal. Die übrigen Partien sind besetzt von den Damen Zamejčič-Kovič, Barbič und Čepič und den Herren Neralič, Paul Kovič, Skrbinek, Medven und Tovornik.

Chor und Komparserie: 250 Damen, Herren und Kinder.

Orchesterstärke 100 Damen und Herren.

porativ auf den Friedhof, wo Bezirkshauptmann Marušić am Grabe des im vergangenen Jahre verstorbenen Wehrmannes Peter Grašič einen Kranz niederlegte. Der Bezirkshauptmann gedachte der Verchiedenen sowie der übrigen verstorbenen Mitglieder der Feiw. Feuerwehr in innigen Worten. Damit war die eindrucksvolle Feier beendet, die gewiß einen neuen Ansporn zur weiteren Entwicklung der rührigen Feuerwehr in unserer Nachbargemeinde Razbanje geben wird.

m. Banus Dr. Marušić traf vorgestern in Maribor ein. Heute fehrte der hohe Gast wieder nach Ljubljana zurück.

m. Minister Mohorič trifft Sonntag nachmittags mittels Kraftwagen in Maribor ein. Die Mariborer bereiten dem Minister Sonntag um 10 Uhr am Hauptplatz einen feierlichen Empfang vor. Um 10.15 Uhr findet im großen Union-Saal ein Kongreß der Kaufmannschaft statt, dem der Herr Minister beiwohnen wird.

m. Die Enthüllung der Gedenktafel für die Kriegsopter findet morgen, Freitag, um halb 19 Uhr am Slomškov trg statt. Die Enthüllung der Tafel wird unter Mitwirkung des Militärs Bürgermeister Dr. Pipol übernommen, worauf sie vom Stadt- und Dompfarrer Mägr. N. m. e. l. eingeseget und in Gewahrsam genommen wird.

m. Tenorist Zivko im Ljubljanaer Rundfunk. Unser erfolgreiche heimische Konzertsänger Herr August Zivko singt Samstag, den 13. d. um 20 Uhr im Ljubljanaer Rundfunk. Zivko wird bekannte Lieder und Arien zum Vortrag bringen.

m. Eisenbahnkongreß in Ljubljana. Vom 14. bis 16. d. findet in Ljubljana der vierte Kongreß des jugoslawischen Eisenbahnerverbandes (Ujedinjeni Savez železničarjev Jugoslavije) statt. Außer der heimischen Eisenbahnerschaft haben auch Vertreter von Eisenbahnerorganisationen a. England, Frankreich, der Schweiz, Deutschland, der Tschechoslowakei, Belgien, Oesterreich, Holland, Ungarn, Polen und sogar aus Japan ihre Beteiligung zugesagt. Der Empfang der auswärtigen Gäste findet Sonntag, den 14. d. um 17 Uhr am Hauptbahnhof in Ljubljana

Bei Erkältungen, Grippe, Halsentzündung, Mandelschwellung, sowie Nervenbeschwerden und Gliederreihen tut man gut, mit einem halben Glas natürlichen „Frang-Josef“-Bitterwässer für tägliche Darmentleerung zu sorgen. Nach Urteilen der Universitätskliniken zeichnet sich das Frang-Josef-Bitterwasser durch sichere Wirksamkeit bei angenehmem Gebrauch aus. Das „Frang-Josef“-Bitterwässer ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Mus Bild

pl. Todesfall. Im Alter von 38 Jahren ist in Sv. Urban an den Folgen einer Blutvergiftung der dortige Kaufmann Herr Ignaz Horvat gestorben. — Friede seiner Asche!

p. Die Jahrestagung des Handelsvereins findet Donnerstag, den 18. d. um 9 Uhr im Vereinshausaal statt.

p. 70 Militäralabemiter trafen vergangenen Sonntag in Ptuj ein, wo ihnen ein feierlicher Empfang bereitet wurde. Am Bahnhofe fand sich Stadtkommandant Major S. a. c. mit sämtlichen Offizieren der Garnison und einer Ehrenkompagnie ein. Nach dem Rapport marschierten die Zöglinge unter dem Kommando des Hauptmannes Glosobnik unter den Klängen der Stadtkapelle in die Stadt, wo sie in der König Peter-Kaserne einquartiert wurden.

Mus aller Welt

Städte, die von der Landkarte verschwinden.

Die moderne Technik kann und darf nicht sentimental sein, wenn es gilt, Werke zu schaffen, die der Allgemeinheit von Nutzen sind. Daß bei der Errichtung von Talperrern Dörfer oder einzelne Gehöfte verschwinden müssen, ist bekannt. Nunmehr ist aber über zwei Städte das Todesurteil gesprochen worden. Der St. Lorenzstrom soll zu einem großen Schiffsfahrtsweg ausgebaut werden. Die Vereinigten Staaten und Kanada haben nunmehr einen Vertrag darüber abgeschlossen, der aber gleichzeitig für die Städte Troquois und Millersburg das Ende bedeutet, weil der St. Lorenzstrom nach der neuen Regulierung über sie hinwegfließen soll. Eine dritte kanadische Stadt, Morrisburg, wird von der Neuregulierung zwar nur an der Peripherie getroffen, doch beträgt der künftige Verlust des bedeutenden Geländes fast ein Drittel des gegenwärtigen Gebietes. Der Vertrag sieht jedoch Entschädigungen und neue Ansiedlungsmöglichkeiten für die Bewohner der drei kanadischen Städte in großzügiger Weise vor.

Vorsicht beim Schnarchen, bittiger Hund!

Schnarchende sind bekannt dafür, daß sie nicht nur die eigene Frau, sondern auch andere Menschen in Aufruhr und Verwirrung bringen können. Nunmehr scheint es aber auch, daß dem Zuge der Zeit folgend, Hunde durch das Schnarchen aufgeregt werden können. Ein Völkermörder in Schwerin hatte den Hund eines Bekannten auf dessen Bitte mit in seine Wohnung genommen und ihm im Schlafzimmer ein Lager errichtet. Dem Hund war aber offensichtlich Schnarchen etwas Unbekanntes, denn als der Völkermörder in seine ihm liebgewordene Wohnung wieder versiel, wurde der Hund so wild, daß er auf das Bett sprang, und den Meister nicht nur durch eine Reihe von Bissen verletzte, sondern ihm auch noch einen Teil der Nase abbiß. Darüber ergibt sich die berechnete Mahnung für Schnarcher, auf die Ruhebedürftigkeit der Hunde unter allen Umständen Rücksicht zu nehmen.

Witz und Humor

Der freche Stiff.

Chef (ins Nebenzimmer rufend): „Wie häufig habe ich nun schon gesagt, daß Sie bei der Arbeit nicht pfeifen sollen!“

Stiff: „Ich arbeite ja auch gar nicht — ich pfeife bloß!“

Die beste Lösung.

Man sprach über die Korpulenz. Die Frage kam aufs Tapet: „Was würden Sie tun, wenn Sie vier Zentner wiegen würden?“ — „Ich würde dauernd nach Karlsbad übersiedeln,“ sagte der eine. — „Ich würde täglich vier Stunden Freilübungen machen,“ ein anderer. — „Und ich würde zum Film gehen,“ bemerkte der Schlaueste.

Geschäftsleute, Achtung!

Die kommende Sonntagsnummer der „Maribor Zeitung“ bietet den Kaufleuten, Industriellen und Gewerbetreibenden eine selten günstige Reklamegelegenheit. Die Nummer erscheint zum großen Finale der Mariborer Festwoche und wird zwei Tage aufliegen. Geschäftsleute, versämet daher nicht diese seltene Insertionsgelegenheit und sorgt dafür, daß Eure Anzeigen rechtzeitig der Verwaltung der „Maribor Zeitung“ vorgelegt werden.

Wirtschaftliche Rundschau

Mehr Aussichten für Weinerport Französisches Kontingent von 200.000 hl zu ermäßigtem Zollsatz?

In den französischen Weinregionen ist Pestizid aufgetreten, die großen Schäden anrichtete und in einzelnen Departements sogar katastrophal wirkte. Infolgedessen sind die Weinpreise in Frankreich bedeutend gestiegen und zeigen auch weiter steigende Tendenz. Infolge dieser Preissteigerung ist die Ausfuhr unseres Weines nach Frankreich ausbleibend geworden.

Frankreich hat aber für Wein zwei Zollsätze, den allgemeinen Tarif mit 84 Franken für 100 Liter und einen ermäßigten von 55 Franken. Diesen ermäßigten Zollsatz gewährte Frankreich einzelnen Staaten für ein bestimmtes Kontingent. In den letzten Jahren wurde dieser ermäßigte Zollsatz Italien, Spanien und Griechenland gewährt. Der Hauptverband der Wein- und Obstbauern in Jugoslawien strebte ebenfalls an, daß auch unserem Staate ein Kontingent von 200.000 Hektoliter zum ermäßigten Zollsatz

gewährt werde, doch antwortete Frankreich, es sei dies unmöglich, weil unser Staat eine Ausfuhrprämie gewähre und der ermäßigte Zollsatz nur solchen Ländern gewährt werden könne, die keine Ausfuhrprämien zahlen. Da nun nach dem neuen Verzehrungssteuergesetz die Ausfuhrprämien eingeführt wurden, ist der Grund weggefallen, weshalb Frankreich die Gewährung eines Kontingentes zum ermäßigten Zollsatz verweigerte.

Der Verband der Wein- und Obstbauern wandte sich an das Ackerbauministerium mit einer Eingabe, in der gebeten wird, die Regierung möge auf diplomatischem Wege bei der französischen Regierung dahin wirken, daß auch unserem Staate ein Kontingent von 200.000 Hektoliter zum ermäßigten Zollsatz gewährt werde, wodurch sich die Lage der Weinartenbesitzer sehr erleichtern würde.

auf die Restriktion der Exporte hingearbeitet werden, wozu auch noch die Verständigung mit den übrigen Holzproduzierenden Ländern und mit den Importstaaten gesucht werden wird.

Aus Gelse

c. Vortrag über die Sozialversicherung der selbständigen Meister. Montag abends fand im Gewerbeverein eine Versammlung statt, in der der Sekretär der Handelskammer, Dr. Pfeiffer einen Vortrag über die Sozialversicherung der selbständigen Meister und Kaufleute, wie sie vom neuen Gewerbegesetz vorgesehen wird, hielt. Die zahlreichen Zuhörer aus der Stadt und aus der Umgebung interessierten sich sehr für die interessanten Ausführungen. Das Material an Vorschlägen, die von den Zuhörern gemacht wurden, ist sehr reichlich und werden die Interessenten dafür Sorge tragen müssen, daß alle Vorschläge für die Durchführungsverordnung, den maßgebenden Faktoren vorgelegt werden. Die Sozialversicherung wird in zwei Jahren in Kraft treten. Beim Gewerbeverein in Gelse wird ein besonderer Ausschuss gebildet werden, der das gesamte Material durchstudieren wird.

c. Die Jahreshauptversammlung der Klärgesellschaft, die am Marienfeldersee, den 15. d. im Hotel „Post“ hätte stattfinden sollen, wurde vertagt und findet Sonntag, den 28. d. um 8 Uhr früh im Hotel „Post“ statt.

c. Schadenfeuer. Dienstag gegen halb 22 Uhr brach bei dem Besitzer Crepinski in Zgornja Hudiinja ein Brand aus. In wenigen Minuten war die Freiwillige Feuerwehr aus der Stadt auf der Brandstätte, ihr folgten in raschen Schritten die Feuerwehren aus Gabelje und aus Skofja vas. Das Wirtschaftsgebäude stand aber schon in hellen Flammen und drohte auch das Wohnhaus ein Raub der Flammen zu werden. große Gefahr bestand aber auch für die nahegelegene Villa des Baumeisters Jezernik. Mit vereinten Kräften gelang es nach zweistündiger Arbeit, der Flammen Herr zu werden und die umliegenden Häuser zu bewahren; das Wirtschaftsgebäude brannte aber vollständig nieder und mit ihm auch sämtliche Vorräte und landwirtschaftlichen Maschinen.

nen. Der Schaden ist bedeutend. Der Brand ist wahrscheinlich gelegt worden.

c. Einem Bogen mit Feldfrüchten gekohlen. Der Arbeiter Josef Fils aus Gabelje arbeitete Dienstag auf seinem Felde in Oret und brachte dann auf einem Handwagen die Feldfrüchte nach Hause. Während er die Angehörigen zurief, kam in den Hof der 29jährige beschäftigungslose Arbeiter Josef Narberger, der dem Fils schon die ganze Zeit über gefolgt war, und führte den Wagen kurzerhand weg. Mit einem Bachmann forschte Fils bald Narberger aus. Dieser widersetzte sich und wurde gewalttätig, so daß ihn Fils und der Bachmann lahm übermächtigten und auf die Wachtstube bringen konnten.

c. Ueberfall. Der 28jährige Maurergehilfe Franz Kvartik aus der Umgebung wurde beim Nachhausegehen von einem Manne überfallen, der ihm mit einem Messer in das rechte Auge stach. Kvartik, dessen Verletzung sehr gefährlich ist, mußte ins Allgemeine Krankenhaus.

c. Unfall eines Radfahrers. Der 28jährige Maler Johann Banovsek aus St. Jank bei Velenje fuhr mit einem Rade von Velenje nach Gelse. Ihm entgegen kam ein Motorradfahrer aus der Stadt, dem zwar Banovsek auswich, doch fuhr er im letzten Augenblicke in den Motorfahrer und stürzte samt dem Rade. Er verletzte sich am Kopfe und mußte ins Allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

Tag im August

Von Hildegard Trenkler

Die Sonne glüht überm Walbeschwägen.
Es tropft ihr Gold von dunkelgrünen Zweigen.
Rings alles still . . . Kein Palm will sich bewegen,
Und alles lechzt nach Kühle, Wind und Regen.

Verlassen liegt am Bach die alte Mühle
Ein Häkchen duckt sich ängstlich in der Schwüle.
Ein Falter taumelt müde durch die Wiese.
Im Grase schläft die blonde Gänseleise.

Dann wird es Nacht . . . Ein Sturm hat sich erhoben.
Es blüht und kracht! Wie wild die Wetter toben!
Run rauscht herab der langersehnte Regen;
Inbrünstig dehnt sich ihm das Land entgegen.

11. Markthorv. Rindermarkt vom 9. August 1932. Der Auftrieb belief sich auf 488 Stück, und zwar 12 Pferde, 15 Stiere, 161 Ochsen, 278 Kühe und 17 Kälber. Der Handel war sehr reger; verkauft wurden 272 Stück. Die Preise für 1 kg Lebendgewicht notierten in Dinar: für Rindfleisch 2.50 bis 3.50, Kalbfleisch 2 bis 2.25, Zuchtkälber 1.50 bis 2.25, Schlachtkühe 1.75 bis 2.50, Schlachtmastkühe 1.25 bis 2.50, Zuchtkühe 1.25 bis 1.75, Mastkühe und trächtige Kühe 2 bis 2.25, Jungvieh 2 bis 3, Kälber 3 bis 4.

× Die Weinausfuhr Jugoslawiens vor dem Stillstand. Nach den amtlichen Angaben sind im Monat Juni aus Jugoslawien insgesamt nur 17.4 Waggons Wein im Werte von 0.8 Millionen Dinar ausgeführt worden. Das ist eine solche geringe Menge, wie sie seit dem Bestand des Königreiches noch nicht verzeichnet worden ist. In den ersten drei Monaten dieses Jahres betrug die Ausfuhr noch 150 bis 200 Waggons Wein im Werte von 3 bis 4 Millionen Dinar. Im April ging sie auf 88.7 Waggons zurück. Am 20. dieses Monats wurde die Ausfuhrprämie aufgehoben. Im Mai betrug sie nur noch 26.5 Waggons, um dann im Juni auf 17.4 Waggons zu fallen. Wenn die Lage auf

dem europäischen Weinmarkt keine Aenderung erfährt, wird die Weinausfuhr Jugoslawiens voraussichtlich bald zum völligen Stillstand kommen.

× Vor der Einigung auf dem mitteleuropäischen Holzmarkt. Für den 8. September wird nach Wien eine Sitzung der mitteleuropäischen Holzportstaaten einberufen, in welcher Vereinbarungen zur Befestigung des Holzmarktes getroffen werden sollen. Die Nachrichten aus den interessierten Staaten, nicht zuletzt auch die dieser Tage zwischen den tschechoslowakischen und polnischen Holzproduzenten in Warschau gepflogenen Verhandlungen, berechtigen zu der Hoffnung, daß die Schaffung eines mitteleuropäischen Holzportbundes gelingen wird. Durch kontinuierliche Zusammenarbeit der 6 Holzportstaaten in einem gemeinsamen Sekretariat soll die Lösung der bestehenden Schwierigkeiten in Angriff genommen werden. In diesem Zusammenhange soll auch

Unterstützet die
Antituberkulosenliga!

Um ein Kinderherz

Roman von Rothilde v. Stegmann-Stein.

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)

5. Fortsetzung.

Viertes Kapitel.

Am nächsten Morgen erhielt Edith aus dem Anwaltsbüro Weltners einen Rohrpostbrief, in dem sie aufgefordert wurde, baldigst bei Weltner zur Unterschrift eines nach Amerika an das dortige Konsulat bestimmten Schriftstückes zu erscheinen.

Sie machte sich schnell fertig. Da sie in der Nähe des Weltner'schen Büros eine Firma aufsuchen hatte, so beschloß sie, zuerst in das Büro zu gehen.

Als sie in die Büroräume kam, war es etwa zehn Uhr. Die Tür zu dem Privatbüro Weltners stand offen. Es war leer.

„Herr Rechtsanwalt ist zu einer Verteidigung auf dem Landgericht“, gab der Bürovorsteher Bescheid. „Gnädige Frau möchten sich einen Augenblick gedulden. Ich lasse gleich das Schriftstück hervorholen. Es ist nur die Unterschrift zu leisten. Oder wollen Sie auf den Herrn Rechtsanwalt warten?“

Edith verneinte. Es war ihr zwar eine kleine weiche Enttäuschung, den heimlich geliebten Mann nicht anzutreffen. Andererseits war es gut, daß sie ihm nicht wieder Zeit fortnahm, denn er hätte es sich doch nicht nehmen lassen, sie persönlich zu empfangen.

Während sie in dem Wartezimmer saß, dessen Tür zu den Arbeitsräumen geöffnet war, hörte sie den Sozialen Weltners, den jungen Assessor Stein, ärgerlich sagen:

„Also mit dieser Sekretärin, dieser Mül-

ler, geht es so nicht weiter. Alle Augenblicke fehlt sie — wegen einem Schnupfen oder einem verdorbenen Magen. Ich wette, sie bummelt zuviel, das ist das Ganze. Wer schreibt mir nun den eiligen Schriftsatz? Haben Sie eine Dame frei, Herr Bürovorsteher?“

„Selbst mein!“ hörte Edith den Bürovorsteher sagen. „Alle Stenographinnen sitzen ja über der Reinschrift der Verteidigung, die morgen zu halten ist. Ich weiß beim besten Willen nicht, Herr Assessor, wie ich heute vormittag noch jemanden freimachen soll. Ich würde Ihnen ja den Vorschlag machen, aber der Herr Rechtsanwalt kann jeden Augenblick zurückkommen, und dann braucht er den auch.“

„Verdammte Wirtschaft!“ schimpfte der junge Assessor und rannte wie ein Wilder mit seinem Aktensündel wieder in sein Zimmer.

„Ja, heute ist Hochbetrieb, gnädige Frau“, sagte entschuldigend der Bürovorsteher. „Es ist auch schrecklich mit den Sekretärinnen: sie sind mehr krank als im Dienst. Und wir sitzen dann in der Verlegenheit drin.“

Edith hatte mit Herzklappen aus dem Wartezimmer heraus die Unterhaltung mit angehört. Jetzt gab sie sich einen Ruck.

„Herr Bürovorsteher“, sagte sie schüchtern, „ich bin ja dem Herrn Rechtsanwalt sehr zu Dank verpflichtet für seine große Mithewaltung. Wenn ich mich erkenntlich zeigen und für die Sekretärin des Herrn Assessor einspringen könnte? — Natürlich nur für heute“, fügte sie schnell hinzu „wenn Sie in Verlegenheit sind.“

„Sie, gnädige Frau?“

Der Bürovorsteher sah sie erstaunt an. „Warum nicht?“ fragte Edith. „Ich kann Schreibmaschine und Stenographie perfekt, und ich würde mich wirklich herzlich freuen,

wenn ich mich für heute vormittag nützlich machen könnte, bis Ihre Angestellte wieder da ist oder Sie einen Ersatz haben.“

„Ich weiß doch nicht, ob das geht“, wandte der Bürovorsteher zögernd ein. „Vielleicht ist es dem Herrn Rechtsanwalt nicht recht, wenn eine Aktentin von ihm hier arbeitet?“

Statt eine Antwort stand Edith auf, ging durch das erste Zimmer bis zur Tür des Assessors, öffnete sie und fragte bescheiden: „Darf ich Ihr Diktat aufnehmen, Herr Assessor?“

Sie ließ dem Verblüfften gar nicht Zeit zu antworten, griff nach einem Stenogrammblat und einem Stift, der auf dem Schreibtisch lag, und setzte sich einfach auf den Stuhl ihm gegenüber.

Fünftes Kapitel.

Als nach einer Stunde Rechtsanwalt Weltner eilig mit seiner Aktentasche unter dem Arm hereinkam, war sein erster Weg in das Arbeitszimmer seines Hilfsarbeiters, dem er einige wichtige geschäftliche Dinge mitzutellen hatte.

Er prallte zurück. Auf dem Stuhl, dem Schreibtisch gegenüber, das Stenogrammheft neben sich, saß an der Schreibmaschine eine zarte, blonde Frau in dunklem, unscheinbarem Trauerkleid und schrieb mit aufmerksamem Gesicht von dem Stenogrammheft auf einen Aktensbogen ab, während eine Reihe beschriebener Bogen schon säuberlich sortiert neben ihr lagen.

„Frau Bernheim?“ fragte Weltner samsungslos. „Was ist denn das?“

Der junge Assessor sah mit einem vergnügten Lächeln von seiner Arbeit auf.

„Unsere neueste Hilfsarbeiterin, Herr Rechtsanwalt, und unsere beste dazu. Frau Bernheim war so liebenswürdig, für das wieder einmal abwesende Fräulein Müller

einzuspringen, um mir bei der Fertigstellung meines Berichts für die Anklammerkese behilflich zu sein. Ich hoffe, Sie haben nichts dagegen, daß ich so eigenmächtig gehandelt habe?“

Weltner sah auf Edith Bernheim, die in peinvoller Verlegenheit dafah.

„Ich wollte gar nicht, daß Sie mich hier noch treffen, Herr Rechtsanwalt; ich glaubte, Sie kämen erst später. Es ist mir sehr unangenehm . . .“

Weltner lächelte.

„Unangenehm, wenn Sie uns aus der Verlegenheit helfen? Unangenehm müßte es höchstens mir sein, gnädige Frau, daß wir Sie hier in dieser Weise in Anspruch nehmen.“

„Ich habe Ihren Bürovorsteher selbst gefeten“, fiel Edith schnell ein, „und der Herr Assessor wird bezeugen, daß ich hier einfach eingebunden bin und den Platz der kranken Sekretärin besetzt habe.“

„Ja, dann kann man ja wohl nichts machen!“ meinte Weltner heiter. „Und da Sie anscheinend so auf die Arbeit erpicht sind, gnädige Frau, werde ich egoistischerweise Sie noch bitten, Herrn Kollegen Stein bis zum Schluß zu helfen. Sonst bin ich der Leidtragende, denn ich müßte meinen tüchtigen Kanzlisten abgeben, und den brauche ich selbst. Aber darf ich Sie bitten, sich hinterher noch einmal bei mir melden zu lassen, damit ich Ihnen persönlich danke.“

Edith nickte und beugte sich schon wieder über die Maschine, wie um die Unterhaltung zu beenden.

Weltner sah noch einmal mit einem warmen Blick auf den gesenkten blonden Kopf, auf die schmalen Finger, die eilig und geschickt die Maschine bedienten. Ein Gedanke quälte durch seinen Kopf.

Edith atme er hinaus.

TECHNISCHES

Autobus oder OLO?

Der Oberleitungs-Omnibus im Dienste des Straßenverkehrs — Vor- und Nachteile gegenüber dem Benzin-Autobus und der Straßenbahn

Der Oberleitungs-Autobus, auch Trolleybus oder „Fahrdrahtomnibus“ genannt, steht in der Reihe der öffentlichen Verkehrsmittel zwischen Autobus und Straßenbahn. Von dieser unterscheidet ihn das Fehlen eines Gleises, vom Autobus der Umstand, daß er den Betriebsstoff nicht mit sich führt, sondern seine Betriebskraft einer elektrischen Oberleitung entnimmt. Durch den Fortfall der Bindung an ein starres Gleis ist dem Oberleitungs-Autobus im Gegensatz zum Straßenbahnwagen eine gewisse Seitenbeweglichkeit gegeben, er kann sich seitlich vom Fahrdraht entfernen und dadurch dem Straßenverkehr besser anpassen als der Straßenbahn.

Die erste Oberleitungs-Autobuslinie, damals gleislose Bahn oder schienloser Betrieb genannt, wurde im Jahre 1900 von der Firma May Schiemann u. Co. in Würzen i. S. ausgeführt. Bis zum Kriegsausbruch waren in Deutschland 11 derartige Anlagen mit zusammen 110 Fahrzeugen vorhanden. Neben der Bauart Schiemann traten dann verschiedene andere hervor, so die Bauweisen Mercedes, Köhler-Harrla, Lloyd, Lombard-Gérin, Daimler-Stoll, Marcher u. a., die sich in der Hauptfache durch die Ausbildung des Stromabnehmers unterscheiden. Von den Vorkriegsbetrieben haben sich nur wenige bis heute erhalten. Sie litten an Mängeln im Bau der Wagen und der Stromabnehmer und in der Anlage des Leitungsnetzes; die Räder hatten Vollgummi — oder gar Eisenreifen. Auch der damalige Zustand der Straßen ließ zu wünschen übrig.

Nach dem Kriege hat zuerst England dem Wagen sein Interesse zugewandt und so wesentliche Verbesserungen der Konstruktion erreicht, daß im Jahre 1921 die Stadt Birmingham dazu überging, ihre veraltete, in schlechtem Zustand befindliche Straßenbahn durch Oberleitungs-Autobusse zu ersetzen. Heute besitzt England in etwa 30 Städten rund 200 km solcher Linien mit mehr als 300 Wagen. Auf der ganzen Erde dürften etwa 1000 Fahrzeuge dieser Art im Betrieb stehen.

Die Eigenart des neuen Verkehrsmittels bedingt einige technische Besonderheiten. Da ein Schienenstrang fortfällt, der bei der Straßenbahn den Stromkreis schließt, muß die Fahrdrahtleitung als geschlossener Stromkreis ausgebildet und wie ein Draht in die Erde gelegt werden. Dazu sind auch zwei Stromabnehmer erforderlich, die wegen der notwendigen Seitenbeweglichkeit mit Kugellagern versehen werden. Die Wagen können sich mit ihrer Längsachse bis 4,5 m nach jeder Seite vom Fahrdraht entfernen, also — zuzüglich zweier halber Wagenbreiten — einen Streifen von 11 m Breite freier lassen. Manche Wagen sind mit besonderer Abweichungsanzeigern ausgerüstet. Eine Reihe kleiner Lämpchen, die entlang einer Leitung angeordnet sind, zeigen durch ihr Aufleuchten dem Wagenführer an, wie weit der Wagen jeweils von der Fahrleitung seitlich abweicht.

Das Kreuzen zweier einander begegnender Wagen erfolgt bei einfacher Doppelleitung so, daß der eine Wagen den Stromabnehmer herunterzieht und den andern vorbeiläßt, falls nicht besondere Ausweichstellen angeordnet werden. In diesem Fall wie auch bei Abzweigungen sind Luftweichen in der Fahrleitung erforderlich, die wie bei der Straßenbahn vom Fahrer entweder mechanisch oder elektrisch gesteuert werden. Bei starkem Verkehr würde sich das häufige Abziehen des Stromabnehmers störend bemerkbar machen oder es würden Ausweichstellen in kurzer Aufeinanderfolge nötig sein. Es empfiehlt sich dann, die Strecken mit zweigleisiger Fahrleitung auszurüsten, d. h. für jede Fahrtrichtung eine zweigleisige Leitung, im ganzen also vier Drähte vorzusehen.

Im Vergleich mit den bereits eingebürgerten Verkehrsmitteln, der Straßenbahn und dem Benzinomnibus, weist der OLO, wie der Wagen auch genannt wird, aber auch einige Nachteile auf, so daß er nicht immer, indessen doch in vielen Fällen den beiden anderen Verkehrsmitteln technisch und dann auch wirtschaftlich überlegen ist. Als Vorteile sind zu buchen gegenüber dem Benzinwagen: rascheres und stoßfreieres Anfahren und Bremsen, größere Ueberlastungsfähigkeit des Motors, geringere Energiekosten bei Vermeidung ausländischer Betriebsstoffe, erheblich größere Lebensdauer, Schonung der Straßenbede; gegenüber der Straßenbahn: niedrigere Anlage- und Unterhaltungskosten (wegen Fort-

falls der Gleise), größere Beweglichkeit, größere Freizügigkeit, schnellere Verkehrsabwicklung, Möglichkeit der Befahrung enger und stark getrimmter Straßen und großer Steigungen, endlich die Möglichkeit einer jederzeitigen Umwandlung in eine ortsfeste Bahn.

Als Nachteile müssen gelten gegenüber dem Benzinwagen: höhere Anlagekosten, Gebundenheit an das Leitungsnetz, geringere Ausweichfähigkeit, schwierigeres Umfahren, Abhängigkeit von Störungen im Leitungsnetz; gegenüber der Straßenbahn: Abhängigkeit von der guten Beschaffenheit der Straße, geringeres Fassungsvermögen, geringere Lebensdauer.

Die Stadt Birmingham war vor die Aufgabe gestellt, eine stark abgenutzte Straßenbahnlinie entweder zu erneuern oder durch einen OLO-Betrieb zu ersetzen; sie hatte sich für diesen entschieden, weil die Ertragsberechnung für die erneuerte Straßenbahnlinie einen jährlichen Verlust von 3340 Pfund ergab, während der OLO einen Gewinn von jährlich 3122 Pfund brachte.

Paris—Newyork in einer Stunde?

Mit der Raketen-turbine in die Stratosphäre

Zahllose Berichte über das Raketenflugzeug sind durch die Presse der ganzen Welt gegangen, aber noch ist die erste bemannte Rakete nicht in die Stratosphäre aufgestiegen. Der Grund dafür liegt auf der Hand. Das Raketenprinzip ist zwar genügend entwickelt, aber die

Schwierigkeiten des Aufstieges in die Atmosphäre unter Ueberwindung des Luftwiderstandes waren zu beseitigen.

Es hat sich gezeigt, daß die Rakete nur in großer Höhe und bei enormen Geschwindigkeiten befriedigend arbeitet, während Start und Landung beträchtliche Gefahren in sich bergen, abgesehen davon, daß der Ruhezustand bei geringer Geschwindigkeit sehr klein ist.

Gerade die Konstrukteure in den Raketenlaboratorien müssen immer feststellen, daß für den Flug innerhalb der Luftschicht die Bauprinzipien, welche die Brüder Wright vor 25 Jahren zum ersten Male angewandt haben, unveränderte Geltung behalten. Mit Motor und Propeller wird der größte Ruhezustand erzielt. Die Vervollkommenung des Motorsflugzeugs durch die Technik kann aber nur eine gewisse Grenze in Bezug auf Geschwindigkeit und Höhenflug erreichen, die durch den Luftwiderstand einerseits und die zunehmende Verdünnung der Luft in der Höhe andererseits gezogen ist. Bei der Rakete ist es umgekehrt, da diese beiden Momente ihre Wirkung gerade steigern.

Ueber bestimmte Höhen kommt kein Flugzeug hinaus.

Die Rakete dagegen arbeitet infolge ihres gänzlich verschobenen Antriebs im Vakuum um 22% besser als unter gewöhnlichem Luftdruck. Man braucht zum Vergleich nur Gewehrlauf und Kugel heranzuziehen. Die Rakete ist der Gewehrlauf. Sie wird durch den Luftwiderstand festgehalten, so daß die Gase teilweise wirkungslos verpuffen.

Es sprechen also eine ganze Reihe von Gründen dafür, daß eine Kombination gesucht werden muß, bei der ein Einsatz des Raketenantriebs an der Grenze der Luftschicht möglich ist. Dazu kommt, daß der Ruhezustand bei der Dampfmaschine höchstens 22%, bei der Dieselmachine 33 Prozent beträgt und beim Flugmotor auch nicht höher ist. Die Rakete weist bei Flugzeuggeschwindigkeit einen Effekt von nur wenigen Prozent auf, der aber bei 1000 Kilometern Stundengeschwindigkeit auf 60% steigt und mit der Geschwindigkeit noch weiter wächst.

Diesen Erwägungen hat zum ersten Male ein amerikanischer Forscher Rechnung getragen. Dr. R. H. Goddard, Direktor des Physikalisches Instituts an der Clark Universität, hat sich eine Konstruktion patentie-

ren lassen, welche

die Prinzipien des Motorsfluges mit denen des Raketenantriebs verbindet.

Goddard hat ein Turbinenflugzeug konstruiert, das mit Tragflächen versehen ist, dessen Propeller aber am Schwanz angebracht sind. Die Maschine arbeitet ohne Motor. Dafür besitzt sie den Raketenantrieb, bei dem die ausströmenden Gase eine Turbine treiben, mit welcher die Propeller gekuppelt sind. Bei gleichbleibendem Auspuffdruck der entweichenden Gase kann die Umdrehungszahl der Propeller beliebig geändert werden. Das Flugzeug steigt also auf wie jedes andere. In bestimmter Höhe wird dann die Turbine ausgeschaltet, und der Raketenantrieb durch die Auspuffdüse arbeitet allein. Die Propeller sind überflüssig, denn im luftleeren Raum ist ihre Schraubenwirkung gleich null.

Goddard hat ausgerechnet, daß

die Geschwindigkeit seiner Rakete maximal 5000 Kilometer betragen

wird, da dies die Geschwindigkeit der ausströmenden Gase sei und bei voller Ausnutzung der Gase deren gesamter Druck auf die vorwärts schießende Rakete übertragen werde.

Bei dieser Kombination ist natürlich auch ein gleichzeitiger Antrieb durch Rakete und Propeller möglich, der hauptsächlich für die Grenzsicht zwischen Atmosphäre und Stratosphäre in Frage kommt. Das Wichtigste an Goddards Raketen-turbine aber ist, daß der senkrechte Aufstieg bei mörderischer Anfangsgeschwindigkeit wegfällt.

Es wäre verfehlt, nun gleich an Expeditionen nach dem Mars oder nach anderen Planeten zu denken. Schließlich ist die Bewältigung der Strecke Paris—Newyork in einer Stunde auch keine ganz zu verachtende Leistung.

Das Flugzeug mit verstellbaren Tragflächen

Vorführung der Erfindung vor Fachleuten.

Im Flughafen Tempelhof führte unlängst Professor Dr. Schmidtler (Breslau) das von ihm erfundene und gemeinsam mit Diplomingenieur Neumann beim Versuchslugzeugbau der Technischen Hochschule in Breslau erbaute Flugzeug mit verstellbaren Tragflächen vor. An dem Problem, durch Veränderung der Tragflächenform das Flugzeug seinen verschiedenen Aufgaben bei Start und Landung einerseits und im Reiseflug andererseits besser als bisher anzupassen, wird bekanntlich schon seit langem gearbeitet. Die Vergrößerung der Tragfläche beim Starten und Landen

dient der Sicherheit durch Abkürzung der Start- und Landungsstrecke, aber auch der Wirtschaftlichkeit durch weniger große Beanspruchung des Motors beim Start. Andererseits wird durch Verkleinerung der Fläche im Reiseflug die Geschwindigkeit bei gleichzeitiger Energieersparnis erhöht. In anderen Staaten hat man diese Verjüngung durch Veränderung der Spannweiten unternehmen, während es sich bei der Konstruktion des Prof. Dr. Schmidtler darum handelt, daß die Tragflächentiefe verändert und damit gleichzeitig auch das Profil der Tragflächen in einer für den Zweck günstigen Weise modifiziert wird.

Das auf dem Tempelhofer Feld vorgeführte Versuchslugzeug ist ein im Sperrholzbau mit einfachsten Mitteln hergestellter kleiner Hochdecker mit einem 45pferdigen B.M.W. 10-Motor, an dem äußerlich nur eine ziemlich freie Metallverkleidung auf der Oberseite der Tragflächen aufliegt. Unter dieser Verkleidung liegt ein besonderes Flächenstück, das um einen Dreißigsten an den beiden Flügelsenden neben den Verbindungsclappen herumklappt und durch eine Hebelbetätigung vom Führersitz aus mittels Seilzuges, nach hinten am Rumpf entlanglaufend, herausgezogen wird und so die Tragflächen an ihrer Hinterkante erheblich vergrößert, und zwar um nicht weniger als 20 Prozent. Bei den Versuchsflogen hat sich mit dieser vergrößerten Tragfläche eine Verkürzung der Startstrecke um teilweise mehr als 30 Prozent ergeben, während im Fluge selbst durch Eingehen des Anstellwinkels und der damit verbundenen Flächenverkleinerung eine Steigerung der Geschwindigkeit um etwa 25 bis 30 Prozent erzielt worden ist. Professor Dr. Schmidtler erhofft deshalb von dieser Neuierung nicht nur für den Sportflugbetrieb, sondern auch im Verkehrsflugwesen eine erhebliche Steigerung der bisherige Reisegeschwindigkeit.

Bei den Vorführungsflügen, bei denen der Pilot Pfeiffer am Steuer saß, wurde der Unterschied der Startstrecken entsprechend der vergrößerten oder verkleinerten Fläche, sowie der Geschwindigkeiten im Fluge selbst praktisch vorgeführt. Die Maschine wird eingehenden Prüfungen unterzogen.

Gründeten nächsten unmöglich!

Unter Mitwirkung des Landesverbandes Rheinland und des Bezirks Düsseldorf der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft sowie der Polizei-Rettungsschwimmer wurden in der Mitte des Rheins vom neuen Polizei-Rettungsboot aus Versuche mit einer „Rettungseinrichtung für jedermann“ ausgeführt. Die Versuche hatten den besten Erfolg. Der Erfinder ist Ingenieur Hubert Maes. In aller nächster Zeit soll die Erfindung auch der breiten Öffentlichkeit vorgeführt werden.

Bücherschau

5. In der bekannten und allgemein verbreiteten Büchersammlung „Sitz dir selbst“, Verlag Wilhelm Stollfus, Bonn, sind in letzter Zeit folgende Hefte erschienen: **Der laienmännliche Briefwechsel**, vollständiger Lehrgang mit Anleitung und vielen Beispielen von Dipl. Kaufmann Georg Friedel; **Lehrbuch der deutschen Einheitskurzschrift** (auch für den Selbstunterricht) von Universitäts-Stenographielehrer Hubert Schneider; **Sich erfolgreich bewerben!** Eine Vorbereitung und Durchführung der Bewerbung von F. Hans Hoffmann.

6. „Proboj Solunsky fronta“ von Oberst Djubomir M. Medelkovic. Selbstverlag. Ein herrliches Album, welches uns in Wort und Bild, die überaus schmerzhaften Schlachten an der Saloniki-Front veranschaulicht. Die Erläuterungen zu den einzelnen Bildern geben Aufschluß über das tapfere Verhalten unserer Armee und der Kriegsfreiwilligen, welche mit unbeschreiblichem Heldennut und Patriotismus, mit beispiellosen Aufopferung und unter größten Entbehrungen die Saloniki-Front im Jahre 1918 durchbrochen haben. Der Oberbefehlshaber der Siegreichen Truppen S. M. König Alexander I., hat mit seinem Ausruf: „Vorwärts ins Vaterland“, die ermüdeten Kämpfer zu neuer Ausdauer angespornt. Und nicht umsonst. Noch einmal richteten sich die erschöpften Soldaten auf, den Blick gegen das Vaterland gerichtet, zogen sie gegen den Feind und errangen den Sieg. Dieses Album ist eine wertvolle Geschenktgabe. Preis Din 30.—. Zu beziehen beim Verleger: Beograd, Kopanička 7.

